



CAMPO LIMPO

Solidarität mit Brasilien e.V.

RUNDBRIEF Nr. 165 Januar 2017

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++



Von IRPAA (Projekt P76) erhielten wir eine Weihnachtskarte, die mit diesem Text und dem nebenstehenden Bild schließt:

... auf dass wir im nächsten Jahr wie ein Umbo-Baum sind – ein Symbol des Widerstandes und Bestehens auch unter harten und aufgezungenen Bedingungen.



Am Jahreswechsel ...

... ist nicht nur die traditionelle Zeit und Gelegenheit, sondern zunehmend auch die Notwendigkeit, unsere Gedanken weit schweifen zu lassen. Sie sind durch das Geschehen in 2016 erneut irritiert worden, sei es im eigenen Land oder auf der globalen Einen Erde. Wir von Campo Limpo blicken dabei zu Recht auf die fast "umstürzenden" Entwicklungen in Brasilien – nahezu in einem wörtlichen Sinn. Die Amtsenthebung der Präsidentin Dilma Rousseff steht im Mittelpunkt.

Das breite Volk der Brasilianer ist schockiert über deren fast putschartige Entmachtung. Reaktionäre Kräfte haben sich über etliche Parteien gefunden, um ihre Privilegien zu verteidigen. Diese waren historisches Erbe auch nach der Einführung der Demokratie 1888 und auch nach 1984 mit dem Ende der Militärregierung samt ihren zivilen Partnern. Es hielt sich die Finanzierung der Parteien und Personen in Verbindung mit Staatsaufträgen, meist über Korruption. Die Olympischen Spiele und die Fußball-Weltmeister-

schaft mit ihren großen Baumaßnahmen bildeten keine Ausnahme. Die Anstrengungen für das Aufheben der Missstände wurden unter Präsident Lula und der Arbeiterpartei PT in gut drei Amtsperioden forciert. In zuvor nicht bekanntem Ausmaß wurden die Ausgaben für die Bereiche Soziales, Bildung und Gesundheit gesteigert und beachtliche Fortschritte erzielt. Die Arbeitsmöglichkeiten der Bundespolizei und der Staatsanwaltschaft wurden finanziell gestärkt und von bisherigen und absichtlichen Behinderungen befreit. Das rief das alte Establishment auf den Plan, das um seine Privilegien und mitunter den persönlichen Ruf fürchten musste. Zukunftsweisende Reformen mit einer Stärkung der sozial Schwachen und damit der Demokratie wurden mit einem drastischen Sparkurs stark eingeschränkt. Persönliche Bereicherung steht für viele erneut vor dem staatlichen Gemeinwohl.

Wie geht es weiter und wie steht es um die Demokratie? So fragt sich die Gesellschaft und: Wird die Auseinandersetzung auf der Straße geführt werden?

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.de; E-mail: info@campo-limpo.de
Bankverbindung: Sparkasse Fürstentumbruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), R. Diegelmann, H. Kühnle, K. Lindhuber, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 560, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Besonders im Nordosten des Landes wird zum Bild des eindrucksvollen Umbu-Baumes gegriffen, der in einer stark ausgeprägten Weise Wasser in Säcken in seinem Wurzelbereich speichert und so als besonders widerstandsfähig gegen die Unbill des heißen Klimas gilt.

Die Gedanken am Jahreswechsel erreichen unsere eigene Heimat, in der auch ein strapaziertes Klima wahrgenommen wird. Nicht nur in unserer Umwelt, viel mehr bei den Umgangs- und Argumentationsformen der Bürger in der Auseinandersetzung bei materiellen und kulturellen Angelegenheiten. Das „Postfaktische“ gewinnt an Raum, stützt sich zunehmend auf Verdächtigungen, Unterstellung, Halbwissen und Irrtümer. Diese zeigen schnell ihre Folgen, wenn sie unbesehen über die sozialen Netze zwischen Gesinnungsfreunden ausgetauscht werden. Es scheint am persönlichen Gedankenaustausch mit unseren Nächsten zu fehlen, an der Teilhabe an anderen Ansichten und Erfahrungen. Es ergeben sich persönliche Isolation und grotesker Irrwuchs.

Wie ist dem zu begegnen? Es ist mehr als angebracht, unsere Gedanken darauf zu lenken und Empathie zu schaffen und zu zeigen. Sind wir nicht gefordert, unsere Fähigkeit wie ein Umbu-Baum zu entwickeln: Stark sein durch die von uns bemühten „inneren Werte“. Die („Wasser“-) Speicher dazu sind in unserem inneren Wurzelwerk angelegt. Sie brauchen unseres steten Füllens bei der Sorge um ein Gemeinwohl, das in Gerechtigkeit und Frieden seine Basis findet.

In diesem Sinne wünschen wir uns alle ein erfolgreiches Jahr, für uns selbst und den Nächsten, sei es der in Brasilien oder der, der gebrochen im Asylantenheim sitzt. Die Gedanken der Leitung von Campo Limpo gehen auch in den Kreis der Mitglieder und Spender, die uns mit ihrer Hilfe in 2016 wieder angenehm überrascht haben. Unsere Herzen sind voll des Dankes.

Klaus Lindhuber



P74: Überfall auf die Schule der Landlosen in São Paulo am 4.11.2016

Am 4. November erreichte uns folgende Nachricht aus Brasilien von unserem Partner Movimento sem Terra (MST: Bewegung der Landlosen):

Am frühen Freitagmorgen ist die Polizei – augenscheinlich ohne richterlichen Beschluss – und unter Schusswaffengebrauch in die Escola Nacional Florestan Fernandes eingedrungen und hat diese durchsucht. Gleichzeitig wurden zwei weitere Ausbildungseinrichtungen der MST in Paraná und Mato Grosso do Sul gestürmt und Personen der MST festgenommen. Hintergrund ist ein Konflikt zwischen den Landlosen und der Holzfirma ‚Araupel‘ in Quedas do Iguaçu.

Die zunehmenden gewaltsamen Landkonflikte sind Zeichen der Kriminalisierung von sozialen Bewegungen seit dem kalten Putsch in Brasilien. Treffend analysiert João Pedro Stédile, der Vorsitzende der MST, die Absichten der neuen Regierung, das linke Projekt eines gerechteren und demokratischen Brasiliens zu beenden. Lokale Autoritäten, Großgrundbesitzer oder die Agrarlobby regeln eben die Dinge wieder ungestraft auf ihre Weise. Wenn auch die Konflikte unter der Präsidentschaft der

Arbeiterpartei mit Lula und Dilma nicht gelöst wurden, so hatte doch die Art und Weise der Austragung der Landkonflikte aufgrund der stärkeren Intervention der Bundesbehörden seit 2003 demokratischere Züge angenommen und zu einer Deeskalation beigetragen. Zu gewaltsamen Konflikten kam es in den letzten Jahren meist in Einzelfällen in abgelegenen Regionen aufgrund von Verschiebungen der Agrargrenzen im Nordosten oder im Amazonasgebiet bzw. bei großen Infrastruktur- oder Staudammprojekten.

Es sind solche Entwicklungen, die unter der sogenannten ‚neuen Regierung‘ durch das entsprechende Handeln offizieller Behörden weiter eskalieren. Organisationen der Zivilgesellschaft werden als kriminelle Banden oder Terroristen diffamiert. Wenn die Polizei gewaltsam unter Gebrauch von Schusswaffen in eine Schule eindringt, hat das natürlich auch symbolische Wirkung, denn es gibt keine rechtsstaatlichen Grenzen für Gewalt mehr.

Die Mitteilung der E-Mail wurde stark gekürzt.

Horst Kühnle



Einer der zahlreichen Versuchsgärten in den Landlosenschulen



Eine Trommler - Band der Schüler

Eine Reise in den Amazonasraum

Unter diesem Motto eröffnete ADVENIAT seine Weihnachtsaktion 2016 in München. Zusammen mit Klaus Lindhuber war ich der Einladung des Diözesanrats gefolgt, unseren Verein mit einem Informationsstand beim „Fest



Mauricio López (Foto: Adveniat)

der Begegnung“ am 26. 11. in Schloss Fürstenried zu vertreten. Wir erlebten engagierte Gäste vornehmlich aus Ecuador, dem lang-

jährigen Partnerland der Münchner Erzdiözese. Einige befreundete Nichtregierungsorganisationen boten zudem interessante Workshops an.

Besonders eindrucksvoll war Mauricio López Oropeza, der Generalsekretär des 2014 gegründeten länderübergreifenden kirchlichen Netzwerks REPAM, der „Red Eclesial Panamazónica“. Man müsse „durch REPAM politischen Druck aufbauen und Allianzen zwischen den indigenen Völkern schmieden“. Nur gemeinschaftlich sei der Zerstörung der Natur und der in ihnen lebenden Völkern Einhalt zu gebieten. „Nirgendwo ist der Raubbau an der Schöpfung so offensichtlich wie im Amazonasgebiet. Der maßlose Abbau von Rohstoffen, das Vorrücken von Holz- und Sojaindustrie und die Viehzucht vernichten den Lebensraum derer, die schon immer dort gelebt haben.“ Bischof Erwin Kräutler fand beim Eröffnungsgottesdienst am 1. Adventssonntag im Dom ebenso solch deutliche Worte! Insgesamt verstärkte sich mein Eindruck, dass das kirchliche Hilfswerk ADVENIAT seine einst umstrittene Kritik an der Theologie der Befreiung mittlerweile abgelegt hat und ganz im Sinne von Papst Franziskus aktiv für das Recht auf ein Leben in Würde der indigenen Völker und den Erhalt der Umwelt eintritt.

Walter Ulbrich



Eindrucksvoller Tag der Menschenrechte

Der bei der vernetzten Aktion des Münchner Nord Süd Forums eingebrachte Aufruf von Campo Limpo und amnesty international fand einen großen Zuspruch. Der von Pastoralreferent Dr. Schnieringer geleitete einführende Wortgottesdienst thematisierte nicht nur die Rechte sondern vielmehr die Verantwortung des Menschen für die ihm anvertraute Schöpfung und jegliches Leben auf der Erde. Papst Franziskus wird in seinen viel beachteten Enzykliken sehr konkret: „Die Würde des Menschen und das Gemeingut gelten mehr als das Wohlbefinden einiger, die nicht auf ihre Privilegien verzichten wollen.“ Zur Meditation wurde eine hölzerne Erdkugel durchgereicht und untenstehende Graphik verteilt. Am Ausgang warben Mitglieder von ai um Beteiligung beim weltweiten Briefmarathon für Gemeinschaften und Personen, die schweren Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind.

Im anschließenden Schweigekreis mit rund 60 Anwesenden erwähnte Walter Ulbrich aus Anlass der Verabschiedung der UN-Menschenrechtspakte vor 50 Jahren auch neuere Erklärungen und Aufrufe wie die Erdcharta, den Appell des Dalai Lama für eine weltumfas-

sende Ethik. Er forderte angesichts der zahlreichen Bedrohungen einen Aufstand für das Leben mit der Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Organisationen gegen die dominierenden wirtschaftlichen Interessen. Wichtig sei es, sich gegenseitig den Rücken zu stärken und entsprechend auch die Stimme zu erheben. Besondere Erwähnung fand das Anliegen der Münchner Attac-Gruppe: Wie könnte das Recht auf Arbeit durch faires Teilen, z.B. mit einer neuen Vollzeit von 30 Stunden, sowie durch existenzsichernde Löhne regional und global umgesetzt werden? Zudem: Der ständig steigende Exportüberschuss Deutschlands vernichtet Arbeitsplätze in anderen Ländern. In Bedrängnis geraten damit auch die vielen Kleinbauern in Lateinamerika und Afrika.

Das Anzünden von Wunderkerzen symbolisierte die Solidarität, mit denen während des Schweigens der vielen rechtlosen und notleidenden Menschen in aller Welt gedacht wurde. Ein ausführlicher Bericht ist nachlesbar unter www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/puchheim-schweigen-fuer-die-menschenrechte-1.3289534

Walter Ulbrich



Die beim Gottesdienst verteilte Graphik



Schweigekreis am Nord-Süd-Durchblick (Foto: E. Fahmüller)

Basar 2016

Vielleicht hatte der Eine oder Andere den Basar schon vermisst. In 2016 fand der Basar erst am dritten Wochenende im November und nicht wie gewohnt am zweiten Wochenende statt. Die Verschiebung war erforderlich geworden, nachdem aufgrund der Gedenkfeier in Puchheim Ort am Volkstrauertag, in Sankt Josef kein Gottesdienst war.

Während am Samstag der Besuch des Basars sich in Grenzen hielt, war der Besuch am Sonntag sehr zufriedenstellend. Das Ergebnis war mit ca.

EURO 1.950,00

um etwa EURO 200,00 besser als im Vorjahr.

Wir bedanken uns bei der Obdachlosenorganisation von Walter Lorenz „Schwestern und Brüder vom heiligen Benedikt Labre e.V.“, die uns bereits seit Jahren mit hübschen Kerzen beliefert, die Obdachlose aus Kerzenresten herstellen. Nachdem wir anfangs einen Teil des Erlöses an den Verein abführten, dürfen wir bereits seit einigen Jahren den Erlös voll für unsere Projekte verwenden.

Wir bedanken uns bei dem Brucker-Land Betrieb Kaspar's Hofladen in Puchheim Ort, der uns die für die Zubereitung

Adressaufkleber

des Mittagessens erforderlichen Lebensmittel zum Einkaufspreis überlässt. Und ganz besonders bedanken wir uns bei den vielen Haushalten und der Konditorei Schönleben, die uns mit Kuchen und Torten versorgen, damit wir unseren Basarbesuchern ein Stück Kuchen und Kaffee anbieten können.

Nicht zu organisieren wäre der Basar ohne die vielen freiwilligen Helfer für den Transport, den Auf- und Abbau sowie den Verkauf der angebotenen Waren. Bei Ihnen bedanken wir uns ganz herzlich wie auch bei unserer Köchin Frau Baier, die uns wieder ein geschmackvolles Essen zubereitete.

Rainer Diegelmann



Blick auf das Basar-Angebot



Elefantenparade

Bücherflohmarkt Gröbenzell 2017

Wir bitten unsere Freunde um Unterstützung des Bücherflohmarkts in Gröbenzell!

Der größte **Bücherflohmarkt** Bayerns findet statt in der Wildmooshalle

am Samstag 4. März 10 Uhr bis 17 Uhr

am Sonntag 5. März 10 Uhr bis 16 Uhr

Liebe Mitglieder und Spender von Campo Limpo!

Unseren herzlichen Dank für Ihre Zuwendungen im Jahr 2016! Die

Bescheinigung für das Finanzamt

liegt diesem Rundbrief bei.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Schatzmeister, Herrn Robert Spaett, Telefon: 089/840 388 32.